

Bundestagsabgeordneter Kassem Tager Saleh zu Besuch in der Hufeland-Schule

29.03.2023 | 08:40 von Juliane Michael

„Haben Sie schon mal gekifft, Herr Abgeordneter?“

Der Grünen-Politiker Kassem Taher Saleh besucht in dieser Woche die Hufelandschule, wo er früher selbst lernte. Wie Schüler den Bundestagsabgeordneten nun ins Kreuzverhör nehmen.

VON ERIK ANKE

PLAUEN – Die Begrüßung fällt herzlich aus, als der Bundestagsabgeordnete Kassem Taher Saleh (Grüne) in das Sekretariat seiner ehemaligen Schule tritt: Die Direktorin duzt ihn freudestrahlend, seine ehemalige Klassenlehrerin fällt ihm gar um den Hals. Mit seiner früheren Geschichtslehrerin bespricht er gleich in der Teeküche die Weltlage und den Konflikt mit Russland.

Im Irak geboren, kam Saleh 2003 nach Plauen. Als Viertklässler be-

suchte er eine Daz-Klasse für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Ein Jahr später ging er schon in eine normale fünfte Klasse der Hufeland-Oberschule. „Ich fühle mich als Sachse und Plauener, allein schon weil ich den Menschen hier so viel zu verdanken habe“, erzählt er. Nach seiner Zeit an der Hufelandschule, machte Saleh Abitur am Berufsschulzentrum Anne Frank, bevor er in Dresden ein Studium zum Bauingenieur absolvierte. Eigentlich hatte er nicht geplant, in die Politik zu gehen, sagt der heute 29-Jährige, doch nach einer kurzen Zeit als Bauleiter in Dresden wurde er für die Grünen 2021 prompt in den Bundestag gewählt. Seit dem ist er deren Obmann im Bauausschuss.

An seiner ehemaligen Schule stellt er sich am Dienstag den Fragen der Schüler. Deren Bandbreite reicht weit. Ob der Bundestagsabgeordnete als Kind schon einmal gemobbt wurde, beschäftigt einen Schüler. Salehs Antwort: Ja, aber die Lehrer und sein Umfeld hätten ihm damit geholfen und seien eine wichtige



Bundestagsabgeordneter Kassem Taher Saleh (Grüne) stellt sich den Fragen der Schüler im Speisesaal der Hufeland-Oberschule. FOTO: ELLEN LIEBNER

Unterstützung. Warum er gerade für die Grünen im Bundestag sitze, will ein anderer wissen. Das habe vor allem mit deren Migrationspolitik und der klaren Haltung zu den Menschenrechten zu tun, so Saleh, der vor seiner politischen Karriere beim Sächsischen Flüchtlingsrat engagiert war. Besonders interessieren sich einige Schüler für die Legalisie-

rung von Cannabis. „Haben Sie schon mal gekifft, Herr Saleh?“ fragt ein Schüler. Der 29-Jährige lächelt: „Sehr selten, aber ich habe schon gekifft, ja“, gesteht er. Die Legalisierung, vermutet er, sei bei Ende 2023 durch. Gleichzeitig dämpft er die Vorfreude mancher Jugendlichen. „Auch dann wird es aber nur für Erwachsene erlaubt sein.“

Kritische Fragen erhält Saleh später zur Energiepolitik seiner Partei. Wieso jetzt die Atomkraftwerke abgeschaltet werden? Saleh führt Sicherheitsbedenken an und verweist auf die unklare Lage bei den Endlagern. „Aber warum wird dann die Kohle noch weiter betrieben?“, fragt ein anderer nach. Auch dort sei der Ausstieg schon beschlossen, dauere aber länger, erklärt der Grüne.

Auch seine Haltung zu verschiedenen Aktivist*innen interessiert die Schüler. Was hält er von solchen, die sich an Straßen festkleben? „Das muss eine Demokratie aushalten, solange niemand anderes gefährdet wird“, so Saleh. Das Festkleben halte er für eine legitime Protestform. Dass bei einer solchen Aktion in Berlin erst am Montag der Rettungseinsatz für eine verunglückte Frau verzögert wurde, kommentiert er wie folgt: „Das ist ein tragischer Vorfall, aber das haben die Aktivist*innen nicht beabsichtigt und es lag eher daran, dass keine Rettungsgasse gebildet wurde.“ Am Mittwoch ist erneut eine Fragerunde mit dem Abgeordneten geplant.

Einen Kommentar schreiben